

Rinder- und Schweinestall

Auf ein gutes Klima acht

Auslauf und Weidehaltung können Mängel beim Stallklima nicht kaschieren. Mehrere Faktoren sind wesentlich.

Neben der Stalltemperatur zählen Luftfeuchte, Schadgase, Luftgeschwindigkeit und Licht zu den wichtigsten Faktoren für ein gutes Stallklima.

Zugluft vermeiden

Insbesondere Jungtiere, Rinder unter 300 kg und Schweine unter 70 kg zeigen oftmals tiergesundheitliche Beeinträchtigungen bei starken Temperaturschwankungen innerhalb der Stallungen. Dabei sind tiefere Temperaturen kein Problem. Bedenklich hingegen sind tiefe Zulufttemperaturen im Ver-

hältnis zur wärmeren Stallluft. Denn diese führen zu hohen Luftgeschwindigkeiten in den Liegebereich, die von den Tieren als Zugluft empfunden wird. Verkühlungen bis hin zu Lungenentzündungen sind die Folge. Eine hohe relative Luftfeuchte äußert sich oft als Schimmel und Kondenswasser an Wänden und Deckenkonstruktionen.

Luftfeuchte

Sie ist Zeichen eines unzureichenden Luftaustausches und führt zu negativen Beeinträchtigungen der Bausubstanz.

Sie allein hat keine unmittelbaren Auswirkungen im Tierbestand, kann aber in Kombination mit entsprechend hohen Temperaturen zu einer Zunahme von Pilzen, Sporen und Keimen führen. Ein nachträglicher Einbau von abluftführenden Kaminen verbessert den Luftaustausch und reduziert Schadgasgehalte.

Schad- und Fremdgase

Für die Tiere relevant sind Ammoniak, Schwefelwasserstoff und Kohlendioxid. In gut belüfteten Stallungen liegen die Ammoniakwerte unter 10 ppm,



Rauchpatronen zum Aufspüren von Falschluf



Vorsicht bei undichten Öffnungen am Güllelager!

die Atmung aufgenommen, kommt es zu einer negativen Beeinträchtigung der Atemwege.

Viel Licht

Messungen zeigen, dass es insbesondere in Altstallungen eine unzureichende Ausleuchtung des Tierbereichs gibt. Selbst die im Bundestierschutzgesetz vorgeschriebenen 40 Lux sind bei Altstallungen oft schwer erreichbar; anzustreben sind Lichtstärken von 100 bis 200 Lux im Futter- und Laufbereich. Dabei geht es nicht um ein Ausreizen des Leistungspotenzials, sondern vielmehr darum, den Tieren Bedingungen anzubieten, die jenen des Außenbereichs entsprechen. In diesem liegt die Lichtstärke in einem Bereich von 5000 bis 100.000 Lux. Eine entsprechende Lichtqualität wirkt sich jedenfalls positiv auf die Fruchtbarkeit, die Milchleistung, das Wachstum und das allgemeine Wohlbefinden aus.

Einfache Prüfung

Ein Augenmerk auf die beschriebenen Stallklimaparameter zu haben, lohnt sich jedenfalls. Mit einfachen Methoden können einzelne Bereiche leicht überprüft werden. So kann mit einem Teelicht die Zuluftgeschwindigkeit kontrolliert werden. Erlischt dieses unter der Zuluftöffnung, ist eine alternative Zuluftführung notwendig. Ein Luxmeter zum Messen der Lichtqualität ist bei den Leitern der Arbeitskreise Milchproduktion der Landwirtschaftskammern erhältlich.

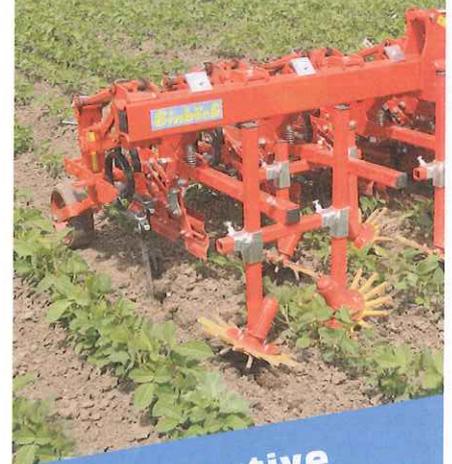
Falschlufteinträge mit erhöhten Schadgasgehalten kommen Sie mit kleinen farbigen Rauchpatronen auf die Spur. Treten diese auf, brauchen Sie deren Intensität nicht mehr zu messen. Diese Rauchpatronen sind ebenfalls über die Arbeitskreise oder über Modellbaugeschäfte erhältlich. Diese zeigen auch Zugluftprobleme auf. Vorsicht ist geboten beim Hantieren in Kombination mit Stroh, verwenden Sie hierfür unbedingt ein altes Porzellangefäß oder Geschirr.

Ing. Eduard Zentner und
Ing. Irene Mösenbacher-Molterer
HBLFA Raumberg-Gumpenstein

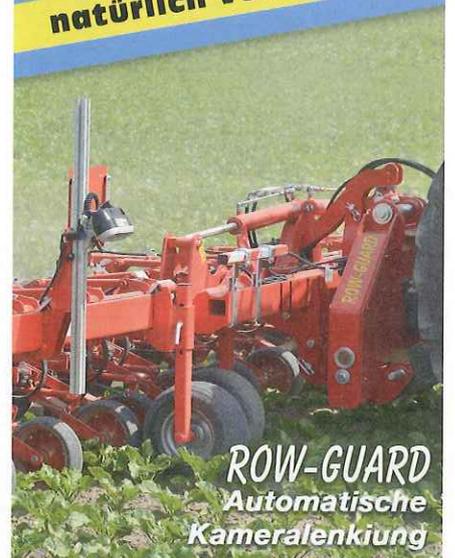
**FARM
POWER**
www.einboeck.at

**30 JAHRE ERFAHRUNG
IN DER MECHANISCHEN
BEIKRAUTREGULIERUNG**

CHOPSTAR
Reihenhackgerät



**Innovative
kameragesteuerte
Hacktechnik**
natürlich von Einböck



ROW-GUARD
Automatische
Kameraleitung

Einböck
Bodenbearbeitung, die Freude macht.

Tel: (+43) 7764 / 64660
info@einboeck.at
www.einboeck.at

ten

SONJA FUCHS

der Gehalt an Schwefelwasserstoff bei Null und Kohlendioxidwerte unter 2000 ppm.

Zahlreiche Untersuchungen auf heimischen Betrieben zeigen bei Schad- und Fremdgasen schwere Mängel auf. Auf etwa 50 Prozent aller von uns untersuchten Betriebe sind Lufteinträge über das Jauche- oder Güllelager zu beobachten. Die Gase sind zwar farb- aber nicht geruchlos; sind auch nur im Ansatz Zeichen von stickiger Luft oder ein Brennen in den Augen bemerkbar, dann ist akuter Handlungsbedarf gegeben. Ableitungen in den Güllebereich sind zu verschließen, Gummilappen bei Schrappentmischungen oder Schieberabwurföffnungen zu montieren. Selbst ein Schwerkraftkamin kann auch ohne Ventilator einen Unterdruck im Stall bewirken, der für ein Nachströmen von Luft durch alle Öffnungen des Stalles führt. Meist werden bei tiergesundheitlichen Problemen Fenster, Türen und Tore geschlossen. Damit strömt erst recht stark vorbelastete Luft durch die oben beschriebenen Öffnungen in den Tier- oder Liegebereich. Jungtiere werden so vom ersten Lebenstag an schweren und vor allem unnötigen Belastungen ausgesetzt. In Kombination mit kalten Zulufttemperaturen setzen sich die Gase in Bodennähe ab. Über